

► Viele der im Buch beschriebenen Wanderungen führen über Militärstraßen und -wege, vorbei an mehr oder weniger verfallenen Bunkern, Kasernengebäuden und Festungsbauten. Was nichts mit einem Faible der Autoren für derartige Anlagen zu tun hat, sondern allein der Tatsache geschuldet ist, dass diese Region mehr als jeder andere Teil der Alpen in den vergangenen 500 Jahren von großer strategischer Bedeutung war und dadurch sehr stark militärisch geprägt wurde. Nicht selten wurde in Oberitalien um die Vormachtstellung in Europa gerungen. Die Alpenpässe waren dabei beliebte Einfallziele. Aus dem kleinen Passstaat Savoyen entwickelte sich – durch recht expansive (manche meinen: kriegstreibende) Außenpolitik mit ständig wechselnden Bündnispartnern – zunächst das Herzogtum, 1714 dann das Königreich Savoyen-Piemont, das seine Grenzen mit massiven Sperrriegel-Anlagen wie dem Forte di Fenestrelle (→ Tour 12) absicherte.

Diverse Kriege und viele kleinere und größere Gebietsverschiebungen später gelang es dem Haus Savoyen-Piemont schließlich, Italien 1861 unter seiner Herrschaft zu einen. Was einen regelrechten Bauboom an Militäranlagen am Grenzkamm zu Frankreich auslöste. Die Festungsanlagen am Lac du Mont Cenis (→ Tour 9) und am Col de Tende bzw. Colle di Tenda (→ Touren 35 und 36) fallen in diese Epoche. Sie wurden zu Investitionsruinen, weil Italien und Frankreich während des 1. Weltkrieges dem gleichen militärischen Lager angehörten.

Unter Mussolini wurde der italienische Westalpenbogen mit einem weitverzweigten Netz von Militärstraßen überzogen. Dies Gegenstück zur französischen Alpen-Maginot-Linie heißt in Italien Vallo Alpino: Auf nahezu jedem Pass wurden Beton-►

Strade dei Cannoni

Militärstraßen und -wege im Piemont



*Beim Abstieg vom Rifugio Questa
(Tour 33)*

► bunker – aufwendig und kurios getarnt – errichtet und in deren näherer Umgebung Kasernen und Mannschaftsunterkünfte gebaut. Ausgelegt überwiegend für Fußtruppen und beladene Maultiere, zeichnen sich diese Militärstraßen durch eine gleichmäßige und geringe Steigung aus und sind an Stellen, die Witterungseinflüssen besonders ausgesetzt oder ansonsten unwegsam sind, sogar gepflastert. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Bunkeranlagen zu einem großen

Literaturtipps

Marco Boglione, *Le Strade dei Cannoni – in pace sui percorsi di guerra*, Blu Edizioni, Turin 2003.

Marco Boglione, *Le Strade dei Forti – Storia ed escursioni dal Sempione alla Liguria*, Blu Edizioni Turin, 2010.

Teil gesprengt – eine Auflage Frankreichs. Ein Teil der Straßen wurde später verbreitert, asphaltiert und ins Straßennetz integriert. Der Rest ist zum Teil dank massiven Unterbaus bis heute recht gut erhalten geblieben.

Diese Strade dei Cannoni bieten somit für Wanderer und Mountainbiker hervorragende Möglichkeiten, relativ bequem eine Höhe bis an die 3.000 m zu erreichen. Ende des letzten Jahrtausends wurde damit begonnen, einige Festungsanlagen zu renovieren und in Museen umzuwandeln (u. a. Vinadio, Ronce, Fenestrelle, Exilles). Bereits vorher wurden ehemalige Kasernen zu Rifugi ausgebaut, u. a. Giacoletti (→ Tour 18), Questa (→ Tour 33), Campo Base (→ Tour 24). Die Verantwortlichen haben begonnen,

diese Relikte aus weniger erfreulichen Zeiten als Zeugnis der Vergangenheit und kulturelles Erbe anzuerkennen und sie

Surftipp

www.stradecannoni.altervista.org

als Infrastruktur- und Alleinstellungsmerkmal dieser Gebirgsregion für den Wander- und Mountainbike-Tourismus wertzuschätzen. ■

